



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

III. Die Göttliche Lieb ist die eyffrigste Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

Dritte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb / ist die
eyffrigste Lieb.

Die zweyte Eigenschafft der Sera-
phischen Liebe ist / nicht nur in stäter
Bewögun / sondern auch in höchster
Gluedt / oder eyffrigster Würckung
seyn. O heiliger Liebs-Eyffer ! wo bist
du ? Nach dir verlang ich ; kan aber
wegen Leibs-Schwachheit / Gemüths-
Verdunckelung / der Sünden Zündel
und tägliche Fehler zu Dir nicht gelang-
gen. Eyffrig würcket der jenig / welcher
sein dufferst und höchstes thut ; wer kan
aber zwischen so viel Hinternüssen selb-
ges bewerckstelligen ?

Doch werd ich nicht ablassen / Dich /
O mein Gott / zu lieben ; was aber mei-
ner Lieb abgeht / mit Wunsch / und Be-
gierd einer / dem Seraphischen Liebs-
Feur gleich brinnenden / stäten Liebs-
Regung suchen zu ersetzen. Dieses herg-
liche Verlangen schenck ich Dir / und sa-
ge : O Gott / mein Lieb / ich verlange
mit Dir ganz vereinigt / in Dich ver-
senckt /

senckt / und wie mein Leib und Seel eins
 machen; mit Dir ein Wesen zu werden.
 Ich wünsch / daß meine Seel dieser
 schweren Leibs-Bürd entlastigt / und
 durch dein Göttliche Klarheit erleuchtet
 dein ewige Schönheit anschauen möge;
 mein einige Begierd ist / daß alle Men-
 schen von ihrem Sünden-Wust aufge-
 säubert / ihrem Schöpffer all möglichste
 Ehr bezeigen; ich aber in allem nur dei-
 nen Wohlgefälligen Will suche: Dir
 gönne ich alles / deinem Göttlichen We-
 sen von Natur zukommende Gut / trage
 darab ein herglichen Vergnügen / und
 verlange inbrünstiglich / daß alle Ge-
 schöpff deine Großmacht / und Herrlich-
 keit vor Himmel und Erd unablässlich
 verkündigen / und ausbreiten.

Vierte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist die aller-
 süßste Liebe.

Die dritte Eigenschafft der Seraphi-
 schen Liebe ist Anmuth und Süß-
 sigkeit: dan die Lieb nichts anders ist /
 als ein Verlangen nach der Süßig-
 keit /